

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Die moderne Damenschneiderei in Wort und Bild

**Bartesch, Hermine
Fiedler, Mathilde**

Leipzig ; Nordhausen, [1918]

1. Über das Schnittzeichnen

urn:nbn:de:bsz:31-106271

2. Abschnitt.

Theoretischer Teil.

Das Schnittzeichnen.

(Tafel 1—29.)

1. Über das Schnittzeichnen.

Die Wichtigkeit des Schnittzeichnens ist wohl in allen Fachkreisen anerkannt. Aus diesem Grunde wird bei den Meisterprüfungen auch großer Wert darauf gelegt und als unbedingt nötig für eine Meisterin ein Beherrschen des Schnittzeichnens verlangt.

Wenn es trotzdem noch selbständige Schneiderinnen gibt, die keine Schnitte zeichnen, so liegt es wohl viel daran, daß manche Methoden, die zufällig von einer solchen Schneiderin erlernt sind, schwierig und zeitraubend sind und vielleicht noch nicht mal ganz zuverlässig.

Wer einen guten und einfachen Schnitt beherrscht, wird sich nie auf Umgestalten eines vorhandenen Schnittes einlassen, sondern lieber für jede Kundin einen Schnitt zeichnen.

Für eine geübte Schneiderin beansprucht das Zeichnen eines Taillenschnittes nach meiner Methode 5 Minuten Zeit. Für eine Anfängerin 10—15 Minuten. Wird nun bedacht, daß bei der Anprobe keine oder nur sehr geringe Änderungen vorkommen, so ist die Zeit, die zum Zeichnen gebraucht wird, schon reichlich gewonnen.

Ein weiterer Vorteil ist es, daß der für eine Kundin gezeichnete Schnitt, von dessen gutem Sitz man sich bei der ersten Anprobe überzeugt hat, mit Namen versehen aufbewahrt wird, um ihn bei der nächsten Bestellung zu benutzen. Werden auf diesen Schnitt oder sonst in einem Buche, vielleicht im Maßbuch, nun noch Notizen über spezielle Wünsche der Kundin gemacht, so ist jede Schneiderin imstande, für eine abwesende Kundin, auch ohne Anprobe, ein gut sitzendes Kleid anzufertigen zu können.

Bei vielen Methoden werden schematische Schnitzaufstellungen gelehrt oder es wird Berechnung nach der Oberweite angewendet.

Bei der in diesem Buche gelehrteten Methode wird das genaue Körpermaß direkt auf das Papier übertragen und darin liegt die Einfachheit und Sicherheit des Schnittes.

Bei genauem Maßnehmen und Zeichnen muß jeder Schnitt bei der ersten Anprobe passen. Es liegt nur im Gefühl der Kundin, ob mehr

oder weniger fester oder loser Sitz vorgezogen wird, was bei der Anprobe festzustellen ist.

Selbstverständlich muß ein gut zugeschnittenes Kleid auch gut gearbeitet werden, sonst kann es trotz guten Schnittes noch verdorben werden.

Darüber noch Näheres unter dem Abschnitt „Praktische Arbeit.“

2. Das Maßnehmen.

Um einer Dame oder einem Kinde genau Maß zu nehmen, ist es nötig, daß die Betreffende ein gut sitzendes Kleid anlegt. Ist ein solches nicht vorhanden, so ist es besser, über ein Unterkleid Maß zu nehmen. Auch die Korsettform ist zu beachten.

Sieht ein Kleid, über dem das Maß genommen werden soll, schlecht, so ist darauf zu achten, wo es zu kurz oder zu lang, zu eng oder zu weit ist, und berücksichtigt dieses beim Messen. Über lose Blusen soll kein Maß genommen werden.

Um sichere Anlage und Ausgangspunkte beim Messen zu haben, sind am Kleide Nadeln zu stecken, und zwar vorn im Taillenschluß so tief wie möglich, in der Mitte, an der Seite und Rückenmitte. Es wird gemessen:

Die Brustweite gerade über der Brust vom Armloch zum Armloch. Hier ist genau darauf zu achten, daß nicht zu schmal abgesteckt wird.

Die Rückenbreite gerade über den Rücken, die breiteste Stelle, vom Armloch zum Armloch.

Für die Vorderlänge am Ansatz des Kragens, wenn derselbe gut sitzt. Die Halskühle soll zur Hälfte von der Taille bedeckt sein, also auch dort der Kragenansatz sein.

Für die Rücklänge auch am Ansatz des Kragens, oder am besten Halswirbel. Für die Halslänge in der Höhe der Achselhöhle.

Sind diese Nadeln sorgfältig gesteckt, so ist ein sicheres Maßnehmen gewährleistet.

Nun ist mit dem Maßnehmen zu beginnen. Es sind erst alle Maße zu messen, die von vorne aus gemessen werden können; dann die vom Rücken aus. Es wird dadurch ein öfteres Drehen der Kundin vermieden, was natürlich einen gewandteren Eindruck macht. Es wird gemessen; wobei alle Weiten und Breiten zur Hälfte notiert werden:

1. Taillenweite: Fest um die Taille messen, zur Hälfte notieren.
2. Oberweite: Das Maßband etwa 40—50 cm mit der rechten Hand fassen, dann beide Hände unter den Arm durchfassen, das Maßband über die Schulterblätter, dann nach vorne über den Höhepunkt der Brust führen. Lose und leicht messen und zur Hälfte notieren.